

GABRIELLA SZABÓ

Bemerkungen zu heth. lahḫurnuzzi*.

Die Bedeutungssphäre von heth. l a ḫ ḫ u r n u z i¹⁾ hat J. Friedrich als erster auf Grund des Ritualtextes KUB IX 32 (mit Dupl) als einen "leicht beweglichen Opfer-tisch" bestimmt²⁾. Jahre später griff O. Carruba in seiner Textbearbeitung des Beschwörungsrituals für die Göttin Wisurijan³⁾ das Problem wieder auf und deutete l. als "Brett; Zweige, Ranken, Blütentiele"⁴⁾. Eine Wendung brachte für die Interpretation von l. die Veröffentlichung eines dreisprachigen literarischen Textes aus Ugarit - RS 25.421 -, dessen heth. Version E. Laroche bearbeitete⁴⁾. Nach diesem Text deutete er l. auf Grund des parallelen akkad. Wortes muthummu (s. AHW 688) als "un matière tirée d'arbres; fruits". Danach ist es mit der Bedeutung "Obst" ins Hethitische Wörterbuch 3. Erg. (1966) 22 aufgenommen worden⁵⁾. Kurz darauf hat A. Goetze in seiner Rezension des obengenannten Buches von Carruba die verschiedenen Deutungen systematisiert und gelang präzisierend zu einer Bedeutung "(dense) vegetation". Gleichzeitig stellte er fest, dass l. auch im Kult eine Rolle spielt ("the ^{giš}l. also serves in the cult"), wo allerdings die Bedeutungsangabe "(d.) v." zu allgemein ist, um noch sinnvoll zu sein. Daher erschliesst er aus den Belegen für die Kultsphäre ohne nähere Begründung die Deutung "litter, bed of greenery"⁶⁾. Im folgenden soll im Ansatz an A. Goetzes

Untersuchung eine genauere Bestimmung der Bedeutung von l. im Kult versucht werden.

Hier beginnend mit den Belegen aus dem Text KBo XV 10⁷⁾:

a) II 17 n[u l]a-ah-hu-ur-nu-zi ta-ga-a-an da-a-i nu NINDA.KUR₄.RA iš-ha-na-aš ^dUTU-i (18) ^dUTU-ua-aš-ša DINGIR.LU^{meš} pár-ši-ja-at "Dann legt er l. auf die Erde. 3 dicke Brote brach er dem Sonnengott des Blutes (18) und den männlichen Göttern des Sonnengottes".

Opferhandlungen und Analogiezauber folgen; anschließend:

b) II 28 ... nu la-ah-hu-ur-nu-zi (29) [Q]A-DU NINDA.KUR₄.RA^{hi.a} tu-u-ru-pu-uš-ša-an ša-ra-a da-a-i nu-uš PA-NI ALAM^{hi.a} da-a-[i] // (30) nu n[am-ma la-a]h-hu-ur-nu-zi ta-am-i da-a-i-ir nu nam-ma NINDA.KUR₄.RA^{hi.a} tu-u-ru-pu-uš-ša QA-TAM-MA ši-pa-an-te-ir "... Dann nimmt er l. (29) [m]itsamt den dicken Broten und die turuppa-Brote⁸⁾ hoch und leg[t] sie vor die Statuen.// (30) Dann nahm man wie-[der] ein anderes l. und opferte wiederum dicke Brote und turuppa-Brote ebenso".

c) II 36 nu la-ah-hu-ur-nu-zi ša-ra-a da-a-ir na-at PA-NI ALAM^{hi.a} da-i-ir (37) nu nam-ma la-ah-hu-ur-nu-zi da-i-ir nu NINDA.KUR₄.RA^{hi.a} tu-u-ru-up-pu-uš ták-šu-la-aš (38) ^dUTU-i ^dISKUR-ni DINGIR.LU^{meš} QA-TAM-MA ši-pa-an-te-ir "Dann nahm man das l. hoch und legte es vor die Statuen. (37) Man nahm (?) wieder (andere) l. und opferte dicke Brote (und) turuppa-Brote des Friedens (38) dem Sonnengott, dem Wettergott (und) den männlichen Göttern ebenso".

Analogiezauber, anschliessend:

d) II 65' ... EGIR-an-da-m]a (?) la-ah-hu-ur-nu-zi ha-aš-ši (66') ... (ca. 9 Zeichen fehlen) na-at ar-ha ua-]ar-nu-ir "... "Dana]ch (?) [legt man (?) die l. auf den Herd

(66') [... (und) verbr]ennt [sie]".

Weitere Opferhandlungen folgen:

e) III 62' EGIR-pa 3 pí-e-da-an la-ah-hu-ur-nu-zi da-iš
 (63') nu li-in-ki-ia-aš ^dIŠKUR Û DINGIR.LU^{meš} -ŠU 3 NINDA.
 KUR₄.RA pár-ši-at "Danqch legt er aber l. an 3 Orte hin.
 (63') Dem Wettergott des Eides und seinen männlichen Göt-
 tern brach er 3 dicke Brote".

In den Belegen aus KBo VX 10 tritt l. also als Objekt der Verben da- "nehmen" (auch mit dem Präverb šara), dai- "setzen, legen, stellen" (mit dem Ortspartikel -šan)⁹⁾ und uarnu- "verbrennen"¹⁰⁾ auf. Das dritte Verb, von dem l. in kultischen Texten häufig abhängt, ist išpar- "hinbreiten":

f) KUB IX 32 (= A; B KUB IX 31; C HT 1) Vs. 38 nu
^{giš}la-ah-hur-nu-uz-zi kat-ta-an iš-pár-ra-an-zi "Man brei-
 tet ^{giš}l. unten aus".

Rs. 13' nu la-ah-hur-nu-uz-zi [(iš-pár-ra-an-zi (nach B I 17), iš-pa-ra-an-zi (nach C IV 22)).

Rs. 27' nu ^{giš}la-ah-hur-nu-uz-zi da-ga-a-an iš-pár-ra-an-zi "Man breitet l. auf die Erde hin". Vgl. dazu Beleg a).

g) VBoT 24 II 30f. ... ki-iš-ša-an (31) ši-pa-an-da-an-zi ŠA ^{giš}HÄŠHUR.KUR.RA (32) ^{giš}la-ah-hur-nu-zi iš-pa-ra-an-zi (33) še-ra-aš-ša-an 3 NINDA.KUR₄.RA pár-ši-ia-an-du-uš ti-an-zi "... Sie opfern wie folgt: man breitet l. des '(Berg)apfel(baume)s' hin und (33) legt 3 gebrochene dicke Brote darauf"¹¹⁾.

h) KBo X 37 II 27f. nu ar-ha-ia-an x[(ca. 5 Zeichen fehlen pí-]e-di ^{giš}la-ah-hur-nu-uz-zi (28) da-ga-a-an iš-p[ár-ra-an-zi (?) "Er/Man breitet ^{giš}l. an einem Ort auf die Erde". Ebenso in I 35. Vgl. die Belege a), e).

Aus diesen Belegen möchte ich folgendes herauslesen:
 1. l. ist ein Kultgegenstand, auf dem gewisse Opferhandlungen vorgenommen werden können (Belege 2), b), c), e), g).

2. Dieser Kultgegenstand muss eine gewisse Kompaktheit haben, da er mitsamt den Opfertgaben (dicken Broten, und turuppa-Broten von einem Mann hochgehoben werden kann (Belege b), c)¹²⁾.
3. Ein l. muss die Grösse und die Form haben, um (wenigstens) drei dicke Brote darauf opfern zu können, sowie um mit den Opfertgaben herumtragbar zu sein (Belege b), auch a), e), e).
4. l. ist verbrennbar (Beleg d).
5. l. kann hin/ausgebreitet werden (Belege f), g), h).

Was bei den obigen Belegen bisher verschwiegen wurde, ist, dass aus ihnen nicht eindeutig hervorgeht, ob in ihnen ein Sg. oder Pl. steht. Hier hilft eine Stelle weiter, an der l. klar im D.L.Sg. steht: KUB IX 32 Rs. 7' (mit seinen Dupl. B und C) hier nach B KUB IX 31 IV 8'ff. zitiert: ... nu-kán^{uzu} GAB ^{uzu} ZAG.UDU ZAG-an (9) ^{uzu} NÍG. GIG ^{uzu} ŠĀ zé-ia-an-ta-az ^{giš} la-ah-hur-nu-uz-zi (10) da-a-i "Er legt gekochte Brust, Schulter,, Gedärme (und) Herz auf das l". Vermutlich auch KBo IV 2 III 34 nu-uš-ša-an ^{giš} la-hur-nu-zi NINDA.KUR₄.R[A da-a-i (?) und KUB VIII 38 Vs. 7' ^{giš} la-ah-hur-nu-uz-zi-ia-aš-ša-an še-ir]. Ähnlich KUB XLIII 62 III 5' ^{giš} la-ah-hur-nu-uz-zi-aš-ša-an še-ir Á^{mušen} ti-ia-at "Und ein Adler trat auf das ^{giš} l". (s. auch unten).

Demgegenüber steht der D.L.Pl. in folgenden Textstellen: KBo XVII III 28 nu-uš-ša-an MÁŠGAL ŠIR ^{giš} la-ah-hur-nu-zi-ia-aš ša-ra-a hu-kán-zi ... "Sie schlachteten einen Ziegenbock" (frgm. III 37 ebenso). VBoT 24 II 34 na-aš-ta MÁŠ.GAL^d LAMA in-na-ra-u-ua-an-ti (35) ši-pa-an-ti nam-ma-an-ša-an ^{giš} la-ah-hur-nu-zi-aš (36) ša-ra-a hu-kán-zi "Er opfert einen Ziegenbock für die 'hochheitsmögliche'¹³⁾ Schutzgottheit und anschliessend (36) schlachten sie diesen (ihn)". (35) auf die ^{giš} l.

Daraus möchte ich folgern, dass offensichtlich für das Schlachten eines Tieres von der Grösse einer Ziege ein l. nicht ausreichte¹⁴⁾.

Hinter l. in den hier angeführten Texten verbirgt sich zusammenfassend: ein Kultgegenstand, auf dem Opferhandlungen vorgenommen werden können, der eine gewisse Kompaktheit hat, so gross ist, dass darauf (z.B.) drei dicke Brote oder Tierinnereien gelegt werden können, aber nicht so grosse, dass auf ihm eine Ziege geschlachtet werden könnte, der hingebreitet (išpar-), gelegt (dai-) aber auch hochgehoben (šara dai-) wird und verbrennt werden (uarnu-) kann.

Dies legt den Schluss nahe, dass es sich im Kult bei (giš) lahhurnuzzi um eine Art geflochtene Matte handelt. Diese war vermutlich aus Zweigen (Gerten) geflochten, da für eine Reihe von Belegstellen "Zweig" die gegebene Bedeutung für l. ist:

KBo XIX 142 II 16' nam-ma [... a⁴ -]la^{??}-an-za-aš
gišla-aḥ-hur-nu-uz-zi gišha-ru-u-ua-aš gišla-aḥ-hur-nu-zi
 "Ferner [...] des alanza-Baumes (?) und gišl. des Pappels"¹⁵⁾.

KUB XLIII 62 5' gišla-aḥ-hur-nu-uz-zi-aš-ša-an še-ir
 A^{mušen} ti-ia-a[t] (?) "Und der Adler trat auf das gišl.".

Zweig kann auch in folgenden Fällen vorliegen:

KBo XII 111 Z. 6' ša gišMA la-aḥ-hur-nu-uz-z[i] "l. des Feigen(baumes)".

KUB VII 22 I 10 giškar-ša-ni-ia-aš-ša gišla-aḥ-hur-nu-nu-u[z-zi] "gišl. des karšaniia-Krautes/Gewächses".

VBoT 24 II 31 ša gišHŠHUR.KUR.RA gišla-aḥ-hur-nu-uz-zi
 "gišl. des (Berg)apfel(baumes)"¹⁶⁾.

Weiter liegt die Bedeutung "Zweig" klar im folgenden Beleg vor:

KUB XXXII 123 II 12' 6 KI-I-LI-LU-ia giša-la-an-za-na-aš la-aḥ-hur-nu-uz-z[i . . .]x (13') i-ia-an-da "6 aus l.

des alanza-Baumes gewundene Kränze".

Dagegen besitzen wir keinen zwingenden Beleg für "Obst, Frucht". Somit ist die aus dem dreisprachigen literarischen Text entnommene Bedeutung "Frucht, Obst" entweder in den Texten zufällig nicht belegbar oder ein Fehler der auf einer Interpretation des Schreibers beruht¹⁷⁾. Als Gesamtbeudeutng möchte ich daher "(dense) vegetation" (A. Goetze, l.c.), "Zweig (Gerte)" (O. Carruba ähnlich, l.c.) und "aus Zweigen geflochtene Matte, Flechtwerk" festsetzen.

Matten im Kultbereich, auf die z.B. Götterbilder gestellt werden konnten, gab es auch in Babylonien¹⁷⁾, wie schon Armas Salonen¹⁸⁾ berichtet. Sie waren dort allerdings aus Rohr, Binsen oder Palmenbast geflochten, verständlich angesichts des geringen Baumbestandes in dieser Gegend.

Anmerkungen

*Mein herzlicher Dank gilt Frau Prof. A. Kammenhuber, für die Benutzung ihres Thesaurus. Herr Prof. H. Otten stellte mir weitere Belege zur Verfügung, wofür ich ihm danke. Besonders danke ich Herrn Dr. H. Katz für einige Hinweise und die stete Hilfsbereitschaft bei meinen Arbeiten.

¹⁾ 1. kann mit und ohne das Determinativ GIŠ stehen.

1) Der älteste datierbare Beleg stammt aus KBo XV 10, s.o. Hier steht 1. ohne Determinativ mit der Graphik: la-ah-~~hu~~-ur-nu-zi.

2) Der vielleicht zweitälteste datierbare (vgl. Carruba l.c. 56f.) ist KBo XV 25 I 15, s.o. Auch hier ohne Determinativ: la-ah-~~hu~~-ur-nu-uz-zi.

3) KBo XVII 22 III 12' la-ah-~~hu~~-ur-nu-uz-zi-ia-an(-)te[.

Dieser Text ist im alten Duktus geschrieben (vgl. H. Otten, Inhaltsverzeichnis zu KBo XVII S. IV). Somit an Hand der Schrift datierbar als altheth. Text.

4) Bo 3472 Z. 13 ^{giš} la-aḫ-ḫu-ur-nu-uz-zi (s. H. Ehelof bei F. Sommer, Ahhijawa Urkunden [1932] 396).

In diesen vier Fällen wird die Silbe hur ḪU-UR und in den zwei letzten Fällen nu-zi NU-UZ-ZI geschrieben. Alle anderen mir bekannten Belege haben sonst das Zeichen ḪUR während nu-zi mit NU-ZI oder NU-UZ-ZI wiedergegeben wird. Ausserdem treten für die Silbe laḫ mit einer Ausnahme (LA-ḪUR) immer die Zeichen LA-AḪ auf.

Die grammatikalischen Formen:

<u>neutr.</u>	<u>comm.</u>
N.A.Sg. <u>laḫḫurnuzzi</u>	N.Sg. <u>laḫḫurnuzziš</u>
D.L.Sg. <u>laḫḫurnuzzi</u>	N.Pl. <u>laḫḫurnuzziš</u>
D.L.Pl. <u>laḫḫurnuzzi</u>	A.Pl. <u>laḫḫurnuzziuš</u>

Zu den Belegen mit comm. generis vgl. E. Laroche, l.c. 779 und A. Goetze, l.c. 116. Die Stellen sind äusserst schwer zu interpretieren. S. noch die zusätzlichen Stellen dazu: Bo 2562 Z. 26]x la-aḫ-ḫur-nu-zi-aš ap-pa-an-zi;
Bo 2938 Z. 10 ^(giš) la-aḫ-ḫur-nu-]uz-zi-uš ap-pa-an-zi;
Bo 5230 Z. 8']la-aḫ-ḫur-nu-zi-uš DIB-zi. Es stellt sich die Frage, ob hier l. neut. und comm. möglicherweise in Bedeutungen aufgespalten ist.

2) J. Friedrich, ZA 37 (1927) 187f. So auch ins Hethitische Wörterbuch (1952) 125 übernommen.

3) O. Carruba, StBoT 2 (1966) 21f., 54f., vgl. dazu die Rez. von G. Neumann, IF 75 (1970) 294.

4) E. Laroche, Ugaritica V (1968) 773ff. bes. 778f.

5) Damals als briefliche Mitteilung von E. Laroche.

6) Vgl. jetzt E. Laroche, RHA 30 (1972) 138 "'feuille-lage' ou analogue".

7) Bearb. G. Szabó, Ein hethitisches Entsühnungsritual

(= THeth. 1, 1971).

⁸⁾ Vgl. E. Laroche, RHA 30 (1972) 138, wo Brot durch luwisches Ideogramm BROT bestätigt wird.

⁹⁾ Sonstige Stellen, in denen l. mit dem Verb dai- steht: z.B. KBo XVII 105 III 24f. ... nu-kán KASKAL-ša-az (25) ^{εiš}la-ah-hur-nu-zi da-ga-an da-a-i ... "Er legt rechts am Wege l. auf die Erde". KUB XXVII 67 + I 45 (Dupl.) 1563/u I 16f.) [na]m-ma da-a[(me-ta-ni pí-e-di ^{εiš}la]-ah-hur-nu-uz-zi d[a-a-i "Ferner legt er l. auf einen anderen Ort". II 43 ebenso, ^{εiš}l. des Holzes/Baumes (GIŠ-ru-ua-aš). VBoT 24 I 42ff. mit Dupl. KBo XII 104 I 12 ^{εiš}l. ti-an-zi. IBoT III 57 Z. 4' ^{εiš}l. zi-[ik-ki-iz-zi (?).

¹⁰⁾ Vgl. Beleg d); auch KBo X 37 III 52 nu ^{ε[iš]}la-ah-hur-nu-uz-zi-aš pí-ra-an pa-ah-hur iš-hu-u[a-a-i "Er schüttet Feuer vorn bei dem ^{εiš}l.". A. Goetze, l.c. 116 Anm. 30 interpretiert auch KUB XVIII 15 Vs. 15 (Orakeltext) in diesem Sinne. In Ritualtexten ist es aber ein öfters vorkommender Ausdruck, irgendeinen Opfergegenstand einzukreisen. Vgl. hierzu z.B. KUB IX 31 II 12f. ... nu UR.BAR.RA-i-li hal-zi-iš-sa-i (13) nu ^{εiš}BANŠUR^{hi.a}-uš ua-ah-nu-an-zi "... Er ruft nach Art eines Wolfes (13) und man umringt den Tisch". Ebd. II 75 steht yahnu- mit dem Präverb anda; auch KUB XXXIII 70 II[?] 10', diesmal ohne Präverb. So kann man die Stelle in KUB XVIII 15 auch interpretieren, ohne mit einem Schreibfehler rechnen zu müssen. Der Ausdruck "l. verbrennen" würde in diesem Kontext auch gar nicht befriedigen, da es sich hier um die Beobachtung der Vogelflüge handelt.

¹¹⁾ Vgl. auch Kol. I 41, wo išpar- ergänzt. Ausserdem H. Kronasser, Die Sprache 8 (1962) 100.

¹²⁾ Es kann sich also nicht einfach um lose Zweige (Reisig oder dgl.) handeln, da sich schwer aufheben liesse und

zwischen denen die Opfergaben Gefahr liefen durchzufallen.

13) Vgl. A. Kammenhuber, MSS 3 (Nachdr. 1958) 42.

14) Ebenfalls D.L.Pl. in: KBo XVII 105 III 37; KBo XX 107 III 17'; KUB IX 32 Rs. 28'; KUB XXXVIII 25 I[?] 7'; 329/a IV 14ff.

15) Vgl. H.G. Güterbock, RHA 74 (1967) 97.

16) Vgl. A. Goetze, JCS 10 (1956) 34 Anm. 23.

17) Vgl. AHW burû(m) 142 mit Lit. und CAD B burû 339.

18) Vgl. A. Salonen, Die Möbel des alten Mesopotamien (1963) 229ff.; 231 mit weiterer Lit.

